

Das Regionale Innovationsnetzwerk „Kinder- und Jugendgesundheit durch erfolgreiches Präventionsmanagement“

dient dem Auf- und Ausbau tragfähiger Netzwerkstrukturen, um die Zusammenarbeit in der kindheits- und jugendbezogenen Prävention im Ruhrgebiet zu verbessern. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.gesund-aufwachsen.ruhr/RIN

MedEcon Ruhr

MedEcon Ruhr ist die gemeinsame Adresse der Gesundheitswirtschaft in Deutschlands größtem Ballungsraum. Rund 150 Unternehmen und Einrichtungen aus Klinikwirtschaft und Gesundheitsversorgung, Lebenswissenschaften und Versorgungsforschung, technischer Industrie und anderen zuliefernden Branchen sind über ihre Mitgliedschaft im MedEcon Ruhr e.V. verbunden.

www.medecon.ruhr

Seit 2012 hat MedEcon Ruhr einen übergreifenden Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendgesundheit gelegt, der unter dem Titel „Gesund aufwachsen im Revier“ firmiert.

www.gesund-aufwachsen.ruhr

Anmeldung

Die Teilnahme ist kostenfrei. Wir bitten um Ihre verbindliche Anmeldung bis zum 04. November 2016 an Frau Inja Klinksiek, klinksiek@medeconruhr.de

Veranstaltungsort

Martinszentrum Bottrop
An der Martinskirche 1
46236 Bottrop

Partner

Diakonie 
Diakonisches Werk
Gladbeck-Bottrop-Dorsten



Traumata, Traumafolgestörungen und Psychotherapie bei minderjährigen Flüchtlingen

**9. November 2016
15:00 - 18:00 Uhr
Martinszentrum Bottrop**

Möglichkeiten und Grenzen von Screening- und Diagnostikverfahren

Die hohe Zahl der begleiteten und unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge und Asylbewerber führen auch im Ruhrgebiet zu erheblichen Anforderungen an die Versorgungssysteme, darunter in erster Linie die Gewährleistung einer menschenwürdigen Unterbringung und die Ermöglichung des Zugangs zu Bildung und Ausbildung sowie eine adäquate gesundheitliche Versorgung. Insbesondere letzteres – mit einem verstärkten Blick auf psychische Erkrankungen – ist eine notwendige Voraussetzung für nachfolgende Integrations- und Bildungserfolge.

Viele der minderjährigen Flüchtlinge haben in ihrem Heimatland, während oder auch nach der Flucht traumatische Erfahrungen gemacht. Diese belastenden Ereignisse, bei denen die Kinder und Jugendlichen in Lebensgefahr geraten, den Tod bzw. Verletzungen anderer Menschen miterleben oder ihre körperliche Unversehrtheit bedroht ist, können zu komplexen Traumafolgestörungen bei den Betroffenen führen. Unbehandelt besteht bei Traumafolgestörungen und anderen psychischen Erkrankungen ein großes Chronifizierungsrisiko. Allerdings entwickelt nicht jeder von ihnen eine psychische Auffälligkeit oder Erkrankung, entsprechende Schutz- bzw. Risikofaktoren oder auch die sog. Resilienz können die Entwicklung oder das Aufrechterhalten psychischer Erkrankungen hemmen bzw. begünstigen.

Wie sich die Herausforderungen im Umgang mit minderjährigen Flüchtlingen im praktischen Alltag darstellen, welche Möglichkeiten und Grenzen der Identifikation von Traumata und Traumafolgestörungen und damit der Unterscheidung zwischen dem Bedarf einer professionellen psychotherapeutischen Behandlung und Bedürfnissen einer geschützten Betreuung gibt, möchten wir gern im Rahmen der Veranstaltung beleuchten und vertiefen.

Wir laden Sie herzlich ein, an dem Austausch teilzunehmen und einen ersten gemeinsamen Blick in die Praxis zu richten, wie pragmatische Lösungswege im Hinblick auf die Erkennung von Traumata und den Umgang mit den Betroffenen aussehen könnten.

14:30 Uhr

Registrierung und Begrüßungskaffee

15:00 – 15:30 Uhr

**Situation (unbegleiteter und begleiteter)
Minderjähriger im Ruhrgebiet/NRW**

Antje Fasse,
LWL Landesjugendamt Westfalen

15:30 – 16:00 Uhr

**Herausforderungen im Umgang mit
minderjährigen Flüchtlingen im Praxisalltag**

Katrin Kretschmer,
Fachbereichsleitung Wichernhaus Ev. Jugendhilfe gGmbH,
Diakonisches Werk Gladbeck-Bottrop-Dorsten gGmbH

16:00 – 16:30 Uhr

Pause

16:30 – 17:00 Uhr

**Traumata und Traumafolgestörungen –
Screening- und Diagnostikinstrumente**

Ulrike Schultheis,
Leitende Oberärztin der Traumaambulanz am
LVR-Klinikum Essen

17:00 – 17:30 Uhr

**Der Weg zu pragmatischen Lösungen im Umgang
mit Kindern und Jugendlichen aus Kriegsgebieten**

Katharina Schramek,
hauptamtliche pädagogische Mitarbeiterin, Friedensdorf
Bildungswerk, Oberhausen

17:30 – 18:00 Uhr

Diskussion und gemeinsamer Ausklang

Moderation:

Christopher Wittmers,
MedEcon Ruhr GmbH